



Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg e.V.

Infobrief

Sonderausgabe Nr. 12/2010 vom 17. Dezember 2010

Im Blickpunkt: Wahljahr 2011

Am 27. März 2011 werden die Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg bei der Landtagswahl ihre Stimme abgeben. Das Wahlergebnis wird auch für unsere Arbeit im Natur- und Umweltschutz in den nächsten fünf Jahren von Bedeutung sein. Die Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellen, werden vor dem Wahltermin mit vielen Wünschen und Forderungen konfrontiert. Da machen die Natur- und Umweltschutzverbände keine Ausnahme. Wir haben uns mit unserem Forderungskatalog auf einige wenige zentrale Ziele unserer Arbeit konzentriert. Sie sollen in dieser Sondernummer unseres Infobriefes – der Nummer 12 / 2010 – unsere Forderungen kennen lernen. Hilfreich ist es, wenn Sie sich nach dem Lesen an die Kandidatinnen und Kandidaten Ihres Wahlkreises wenden, um mit diesen über unsere Positionen zu sprechen. Erwähnt werden kann dabei, dass die Mitgliedsverbände des LNV sich aus rund 540.000 Bürgerinnen und Bürgern zusammensetzen!

Dass dieser Infobrief sich ausschließlich mit dem Wahlthema beschäftigt, soll Ihnen zeigen, für wie wichtig wir Ihre Mitwirkung an einer Verbesserung unserer Arbeit im ganzen Land halten! Und dies gilt natürlich insbesondere in einem Wahljahr, in dem die politischen Weichen für fünf Jahre gestellt werden.

Ich wünsche Ihnen allen eine frohe Adventszeit, frohe und besinnliche Weihnachtsfeiertage und ein gutes Neues Jahr! Ich danke allen unseren Helferinnen und Helfern im ganzen Land herzlich für ihr unermüdliches Bemühen um die Rettung unseres unbezahlbaren Naturerbes.

Es grüßt Sie herzlich!

Reiner Ehret
LNV-Vorsitzender

Inhalt

-
- LNV-Forderungen zur Landtagswahl 2011

LNV-Forderungen zur Landtagswahl 2011

Damit Baden-Württemberg nicht unter Siedlungsbrei verschwindet:



Sofort Netto-Null beim Flächenverbrauch

Der frühere Ministerpräsident Oettinger hatte es gefordert, getan hat sich bisher zu wenig: bei stagnierender Bevölkerung gibt es keine Rechtfertigung für weiteren Landverbrauch. Wir haben genug Gewerbe- und Wohngebiete, wenn wir die innerörtlichen Potenziale nutzen. Es darf nicht sein, dass sich Kommunen durch Baulandausweisungen einen ruinösen Konkurrenzkampf um Gewerbeansiedlung und um junge Familien liefern. Wer soll bei abnehmender Bevölkerung die Unterhaltung von Kanal-, Wasser-, Wärme- und Stromnetzen in ausgedehnten Städten finanzieren? Schon warnen Banken vor einem mittelfristigen Verfall der Immobilienpreise.

Der LNV fordert:

- Ordnungsrechtliche Vorgaben für eine strenge Bedarfsprüfung für neue Baugebiete.
- Erhebung der Innenentwicklungspotentiale nach landeseinheitlichen Vorgaben und darauf aufbauend:
- Verpflichtende Innenentwicklungskonzepte für alle Kommunen.
- Grundsteuerreform mit Impulsen zum Flächensparen (Kombinierte Bodenwert- und Flächensteuer).

Auch unsere Enkel sollen noch Laubfrosch und Pirol beobachten können



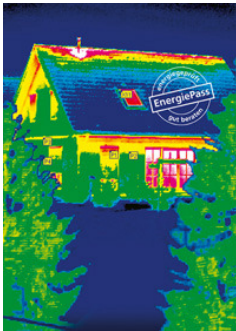
Für den Naturschutz flächendeckend Landschaftserhaltungsverbände gründen und bei Natura 2000 zwei Gänge hoch schalten

Der Naturschutz im Land ist chronisch unterfinanziert, es gibt nach den verschiedenen Verwaltungsreformen zu wenig Personal, auch für die Organisation der Landschaftspflege. Die Folge: Biotop gehen verloren, werden entwertet, Tier- und Pflanzenarten sterben aus. Das Europäische Lebensnetzwerk „Natura 2000“ steht im Land zwar auf dem Papier, vor Ort tut sich aber zu wenig.

Der LNV fordert:

- Flächendeckende Landschaftserhaltungsverbände in jedem Landkreis.
- Sicherung und Weiterentwicklung der Natura-2000- und anderer Schutzgebiete.
- Konsequenter Artenschutz innerhalb und außerhalb von Schutzgebieten.
- Systematische Biotopvernetzung.
- Übernahme des Generalwildwegeplans in den Generalverkehrsplan

Wir können alles außer Energieeffizienz



Regenerativ erzeugt – großzügig verschleudert?

Bei der regenerativen Stromerzeugung liegt Baden-Württemberg im Plan und sollte so weitermachen, allerdings unter stärkerer Berücksichtigung der Biodiversität und des Landschaftsbildes.

Nachholbedarf gibt es aber bei der Energieeffizienz. Im Neubaubereich werden die (ohnehin ungenügenden) Energienormen vernachlässigt, weil es keine Überwachung mehr gibt. Die Altbausanierung schreitet in Trippelschritten voran. Bei energieeffizienten Autos zählen die Hersteller im Land zur Nachhut.

Der LNV fordert:

- Durchsetzung und konsequente Überwachung von Energiestandards im Hausbau.
- Mehr Impulse zur Energiesanierung im Altbau.
- Fördermittel des Landes nur noch für Energiesparhäuser.
- Unterstützung statt Blockade von strengen Energienormen bei Kraftfahrzeugen.

Damit aus Blumenwiesen keine Maiswälder werden



Fehlentwicklungen bei Bioenergie korrigieren

Biogasanlagen boomen. Sie verändern die Landschaft. Maisfelder breiten sich aus, Fruchtfolgen werden immer enger. Der Mais dominiert die Biogaslandschaft. In Oberschwaben werden Moorwiesen zu Äckern umgebrochen und setzen viel mehr CO₂ frei, als durch Biogas eingespart wird. In manchen Regionen wurden geschützte artenreiche Wiesen durch Intensivierung und Gärrestaubringung entwertet. Manche technisch mangelhafte Anlagen setzen Klimaspurengase (Methan, Lachgas) in großen Mengen frei. Die anfallende Abwärme wird nur in wenigen Anlagen umfassend genutzt. Die Klimabilanz solcher Anlagen ist äußerst fragwürdig.

Der LNV fordert:

- Neue Biogasanlagen nur, wenn sie ihre Energie überwiegend aus Reststoffen gewinnen.
- Gasdichte Anlagen mit mindestens 50 % Wärmenutzung.
- Ökologische Alternativen zu Mais (z. B. neu entwickelte Kultur- oder Wildpflanzengemische als Basis für Biogasanlagen) müssen förderfähig werden.
- Keine weitere Genehmigung von Biogasanlagen, die zu Wiesenumbruch, oder der Intensivierung von FFH-Wiesen und geschützten Biotopen führen können!
- Solange obige Punkte nicht garantiert werden können: ein Moratorium für neue Biogasanlagen.

Das Geld dorthin lenken, wo Vielfalt und Kulturlandschaft erhalten wird:



Verantwortungsvolle Landwirtschaftspolitik statt ein „Weiter so“

Zur Zeit werden die Weichen gestellt für die Fortentwicklung der europäischen Agrarpolitik (GAP 2013). Das Land hat bisher ein „Weiter so!“ verteidigt: flächenbezogene Gießkannenzahlungen an alle, Investitionsförderungen, damit in einem übersättigten Markt noch mehr Milch erzeugt wird. Wirklich sinnvolle Programme wie MEKA und Vertragsnaturschutz rangieren finanziell gesehen unter „ferner liefern“. Nach wie vor bestehen erhebliche Nährstoffüberschüsse, Pestizide gefährden nicht nur Bienen, sondern die Artenvielfalt insgesamt. Das muss sich ändern!

Der LNV fordert:

- Der Standard der guten fachlichen Praxis muss angehoben werden! Was gute Betriebe bei Nährstoffeffizienz und Pestizidreduktion bereits heute schaffen, muss Standard für alle werden.
- Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen! Das Geld muss von der Flächenprämie in konkrete Leistungen für die Umwelt und die Kulturlandschaft umgelenkt werden. Landwirte, die im Schwarzwald oder auf der Schwäbischen Alb Heuwiesen und Extensivweiden bewirtschaften, brauchen dringender Förderung als Mais- und Getreidebauern in der Oberreinebene.
- Stärkere Förderung von extensivem Grundland, nur so kann einem weiteren Schwund Einhalt geboten werden
- Die landwirtschaftliche Investitionsförderung muss auf den Nachhaltigkeitsprüfstand und in der Tendenz zurückgefahren werden.

Freiheit für Bäche und Flüsse!



Verbaute Gewässer wieder in Lebensadern der Landschaft verwandeln

Begradigt, kanalisiert, verbaut, kahl, verschmutzt: unsere Gewässer sind vielfach in einem beklagenswerten Zustand. Das Wassergesetz fordert die Renaturierung, aber die verfügbaren Gelder fließen überwiegend in den technischen Hochwasserschutz.

Der LNV fordert:

- Mehr Geld für die Renaturierung von Gewässern.
- Durchgehende Gewässerrandstreifen für alle Bäche.
- Gewinnung von Retentionsflächen durch Öffnung von Deichen und Dämmen, die ausschließlich unbebautes Land sichern.
- Beseitigung von Wanderungshindernissen für Fische und andere Wasserlebenswesen.



**Frohe Weihnachten
und ein
gutes Neues Jahr!**

Vereister Federsee
Foto: Manfred Grohe

Gemeinsam konnten wir einiges bewegen im zu Ende gehenden Jahr. Wir danken für die gute Zusammenarbeit und freuen uns auf die Verwirklichung weiterer gemeinsamer Ziele.

Im kommenden Jahr wird der LNV 40 Jahre alt werden. Freuen Sie sich mit uns auf 2011 - und auf einen wunderschönen Bildband über unser Land, den der LNV herausgeben wird.

Wir wünschen Ihnen herzlich ein frohes Weihnachtsfest und ein erfülltes neues Jahr!

Das Team der LNV-Geschäftsstelle

Christine Lorenz-Gräser, Dr. Anke Trube,

Martin Zorzi, Christa Krämer, Annette Schade-Michl

Die LNV-Geschäftsstelle ist vom 24. Dezember 2010 bis zum 09. Januar 2011 geschlossen!

Impressum:

Der LNV-Infobrief berichtet regelmäßig über aktuelle Themen des Natur- und Umweltschutzes. Der Infobrief ist ein kostenloser Service des LNV und wird auf der LNV-Homepage archiviert. Sie bestellen den LNV-Infobrief unter www.lnv-bw.de oder mit einer Email an info@lnv-bw.de. Bitte geben Sie Name, Verein/Institution, Funktion an. Persönliche Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Versendens des Infobriefs gespeichert und nicht an Dritte weitergegeben. Er kann jederzeit per E-Mail oder unter www.lnv-bw.de abbestellt werden.

Landesnaturausschutzverband
Baden-Württemberg e.V.
Olgastraße 19
70182 Stuttgart

Telefon 0711.24 89 55-20
Telefax 0711.24 89 55-30
info@lnv-bw.de
www.lnv-bw.de

Bankverbindung
BW-Bank Stuttgart
Kto 2 039 990
BLZ 600 501 01

Nahverkehrsanschluss
Stadtbahnhaltestelle Olgaeck
3 Stationen ab Hauptbahnhof
mit U5, U6 oder U7